

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung

Band: 95 (2001)

Heft: 4

Rubrik: Gehörlosenbildung illustriert am Beispiel der Gehörlosenschule Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklung in der Umwelt und Forderungen an die Zukunft

Gehörlosenbildung illustriert am Beispiel der Gehörlosenschule Zürich

Die Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und die Erkenntnisse der Wissenschaft haben dazu geführt, dass sich die Rahmenbedingungen, innerhalb deren Gehörlosenbildung geschieht, 2001 im Vergleich zu 1826 völlig anders präsentieren:

Schule und Umfeld

Der Bildungs- und Erziehungsbedarf gehörloser Kinder ist heute anerkannt und wird durch öffentliche Gelder subventioniert. Zunehmend wird von Elternseite gewünscht und von den zuständigen Behörden unterstützt, dass die Kinder am Wohnort in der Regelschule integriert geschult werden. Dies bedeutet, dass sich die Schülerzusammensetzung in der zentralen Gehörlosenschule und deren Organisationsform/Leistungserbringung grundsätzlich gewandelt hat. Im Laufe der letzten 15 Jahre wurden Beratungs- und Therapiestellen eingerichtet, die traditionelle Institution wandelte sich zum eigentlichen Kompetenzzentrum mit vielfältig differenziertem Angebot für die unterschiedlichsten Bedürfnisse der zu betreuenden Kind-Elternsysteme. Neben den sonderschulischen Fachabteilungen «Gehörlosenschule» und «Teilintegrationsklassen» umfasst das «Zentrum für gehörlose und schwerhörige Kinder» heute eine «Erstberatungsstelle» (für Eltern nach Diagnosestellung), eine «Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche» (die in Bildungseinrichtungen für Hörende unterrichtet werden), eine «Beratungsstelle für hörgeschädigte/mehrfachbehinderte Kinder» (in Sonder-

schuleinrichtungen), eine «Frühberatungsstelle» (für Kinder im Vorschulalter) und einen «schulischen audiopädagogischen Dienst» (für die therapeutische Unterstützung integrativ unterrichteter Schüler). Alle diese Stellen optimieren in ihren Einsatzfeldern die Entwicklungsbedingungen für hörgeschädigte Kinder. Sei dies durch Beratung, Information, Therapie, Sonderschulung und durch interdisziplinäre Kooperation. Dieses umfassende Betreuungsangebot stellt sicher, dass den individuellen Bedürfnissen und Bedingungen der einzelnen hörgeschädigten Kinder Rechnung getragen werden kann.

Parallel dazu profiliert sich die Gehörlosengemeinschaft durch ein vielfältiges Angebot an kulturellen, politischen und sportlichen Gruppierungen und Aktivitäten. Für die gehörlosen SchülerInnen nimmt diese Gemeinschaft im Jugendlichen- und Erwachsenenalter eine wichtige Stellung ein. Die Gebärdensprache ist als vollwertige Sprache anerkannt. Im Sonderschulbereich wird sie im Alltag und auch teilweise im Unterricht angewandt.

Zukunft?

Der Bildungsauftrag bei gehörlosen Schülern wird noch intensiver in Kooperation mit der Volksschule durchgeführt werden. Auch gebärdensprachlich kommunizierende gehörlose Kinder sollen bei entsprechender Konstellation mit Hilfe von Dolmetschern/Tutoren periodisch, teilweise oder vollständig innerhalb des Volksschulrahmens unterrichtet werden können. Die Integrationskraft der

Volksschule wird mit zusätzlichen personellen und auch materiellen Massnahmen gestärkt.

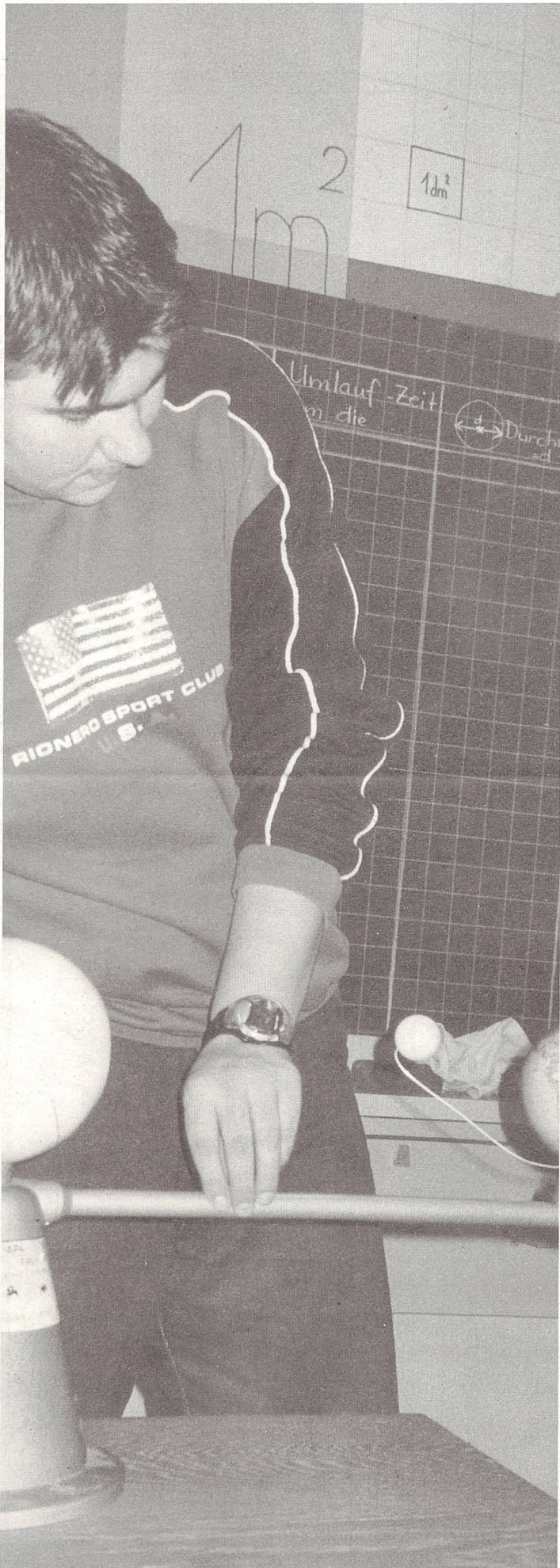
Die im spezifischen pädagogisch-therapeutischen Milieu der Gehörlosenschule liegenden Entwicklungschancen werden zukünftig auch für die kommunikative Entfaltung zentral auditiv wahrnehmungs-behinderter Kinderr (nicht sprechende hörende Kinder) genutzt werden. Diese Erweiterung des schulischen Auftrags wird die Spezialisierung zur Schule für Kommunikationsentwicklung fördern und fordern. Der Fortschritt in der Hörgeräte-/Implanttechnologie wird die lautsprachliche Entwicklung effizienter gestalten lassen.

Für das Zentrum mit seinen Fachabteilungen ist dieser Wandel eine stetiger Ansporn, zeitgerechte und fachlich hochstehende Angebote zu entwickeln und zu erbringen.

Die Gebärdensprache wird als Sprache einer Minderheit gesellschaftlich weiterhin an Akzeptanz gewinnen.

Auch führt die Sensibilisierung für die Anliegen hörgeschädigter Mitbürger dazu, dass die Visualisierung von Informationsangeboten (Untertitelung und Dolmetschen von Fernsehsendungen und Veranstaltungen, Verschriftlichung von Informationen im öffentlichen Verkehr, E-Gouvernement, UTMS-fähige Handys) die autonome Lebensgestaltung Gehörloser verbessern wird.

Das Zusammenleben allgemein wird durch die weitere Globalisierung beeinflusst. Es wird vielfältiger und gleichzeitig auch komplexer werden evtl. gleichzeitig verunsichernd wir-



ken. Hörgeschädigte werden die für ihre Lebensgestaltung wichtigen und Orientierung anbietenden Einrichtungen und Gruppierungen anpassen und allenfalls neu definieren müssen.

Wirtschaft

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sichern die Finanzierung grosszügiger sonderpädagogischer Massnahmen bis Ende der ersten beruflichen Ausbildung. Die Anforderungen an die Schulabgänger sind allerdings sehr hoch. Das Verständnis für die spezifischen kommunikativen Bedingungen der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Arbeitnehmern ist bei Arbeitgebern oft nicht erkannt und wenig entwickelt.

Zunehmende Ansprüche an Hörgeschädigte

Die zunehmenden Ansprüche an Flexibilisierung, lebenslange Weiterentwicklung, interkulturelle Kompetenz sind auch für Hörgeschädigte schwer zu erfüllen.

Ein angepasstes Weiter- und Fortbildungsangebot muss aufgebaut werden, damit die berufliche Tätigkeit langfristig gesichert werden kann. Begleitend dazu sollte ein paralleler Arbeitsmarkt errichtet werden, der spezifische, auch hochstehende Dienstleistungen unter behindertengerechten Rahmenbedingungen erbringen kann.

Verbesserungen in der Datenübertragung erlauben die Entwicklung vielfältiger weiterer, auf der Informationstechnologie basierender Hilfsmittel. Die Digitalisierung und die Miniaturisierung bei den Hörgeräten und Implantaten führt zu immer leistungsfähigeren Apparaten.

Wissenschaft

Der vor allem von den medizinischen Disziplinen ausgehende Entwicklungsschub hat

Kantonales Zentrum für gehörlose und schwerhörige Kinder Zürich

26. Jan. 2001

| Audiopädagogischer Dienst | | Schulischer Dienst | |
|--|--|---|--|
| Beraterische Fachabteilungen | Therapeutische Fachabteilungen | Teilintegrative Fachabteilungen | Gehörlosenschule |
| Erstberatungsstelle | Audiopädagogischer Dienst Früherziehung/Vorschulbereich | Teilintegrationsklasse Pfaffhausen | Kindergarten |
| Winzerstr. 49, 8400 Winterthur Tel. 052/223 25 05 oder Beratungsstelle | Frohlpstr. 78, 8038 Zürich Tel./Fax 01/487 10 14 | Schulhaus Bommern, 8118 Pfaffhausen 079/312 45 29 | Schulstufe |
| Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche in Schule und Ausbildung | Audiopädagogischer Dienst Schulbereich | Teilintegrationsklasse Zürich West (Horgen) | Oberstufe mit Berufsabklärung für Kinder mit zus. Lernbedarf |
| Postfach, 8026 Zürich Tel. 01/295 10 50, Fax ...55 | Postfach, 8026 Zürich Tel. 01/295 10 50, Fax ...55 | Teilintegrationsklasse Zürich Nord (Uster, Hinwil, Pfäffikon) | Wocheninternat |
| Beratungsstelle für hörgeschädigte/mehrfachbeh. Kinder | | | Frohlpstr. 78, 8038 Zürich Tel. 01/487 10 10, Fax12 |
| Frohlpstr. 78, 8038 Zürich Tel. 01/487 10 10, Fax12 | | | |
| Zentrale Dienstleistungen | | | |
| Zentrumsverwaltung | Hauswirtschaft/Betrieb | Audiologischer Dienst | Transportorganisation |
| | Frohlpstr. 78, 8038 Zürich Tel. 01/487 10 10, Fax12, www.zgsz.ch | | |

vielfältige Auswirkungen auf die Entfaltungs- und Lebensrealität Hörgeschädigter. Durch das 1999 auf breiter Basis eingeführte Neugeborenen Hörscreening werden frühzeitig unterschiedliche medizinische und/oder medizintechnische Hilfen (Hörgeräte, Cochlea Implantate) eingesetzt, die die Teilnahme des Kleinkindes am akustischen Umfeld sicherstellen sollen. Die operative und medizintechnische Weiterentwicklung wird dieses Ziel weiterhin intensiv verfolgen. Zudem werden neuere Erkenntnisse der Neuropsychologie und der Neurophysiologie das Verständnis für die Verarbeitungszusammenhänge im Gehirn verbessern und wichtige Informationen für die nachfolgenden Therapien bereitstellen.

Die Erkenntnisse der human-genetischen Forschung werden ebenfalls Auswirkungen haben. Vorerst in Form der genetischen Beratung, später evtl. auch in der Rehabilitation.

Im pädagogisch-therapeutischen und psychologischen Bereich werden weitere vielfältige methodische Vorgehensweisen und Interventionen entwickelt werden, die die Entwicklung der hörgeschädigten Kinder in ihrem Umfeld (Familie, Nachbarschaft und Schule) verbessern und somit eine möglichst hohe Teilhabe am Geschehen ermöglichen. Spezielle Beratungsmodelle für Eltern mit Säuglingen werden entwickelt werden müssen, ebenfalls Diagnosestellen und Therapieansätze für zentral auditiv wahrnehmungsbehinderte Kinder.

Die Gebärdensprache wird erforscht und dokumentiert sein.

Eine breite Palette von in Gebärdensprache dargestellten Geschichten und Informationen stehen abrufbereit auf CD's und im Internet zur Verfügung.

Fazit

Alle diese Veränderungen haben zur Folge, dass sich die Schülerzusammensetzung der heutigen Institution verändern wird, dass sich die pädagogische Begleitung weiter spezialisieren wird. Die Schüler müssen auf eine sich permanent verändernde offene Gesellschaft hin befähigt werden.

Grundsätze und Motivationen der Pädagogik

Viele wichtige Grundsätze und Motivationen der Pädagogik sind aber denjenigen von 1826 verwandt und werden auch in Zukunft weiterhin wirksam bleiben.

Interesse am Fortkommen des Kindes

Nach wie vor ist es die personale Begegnung Kind – Erwachsener und das persönliche und gesellschaftliche Interesse am Fortkommen des Kindes, welche Bildung und Erziehung erst ermöglichen und zu guten Resultaten führen. Wir sind interessiert und bereit, uns dieser wichtigen, interessanten und bereichernden Aufgabe zu widmen und eine kindgerechte und zeitgemäße Gestaltung unserer Angebote bereitzustellen.

Mit der heutigen Zentrumsorganisation hoffen wir, den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden.

